

SGBF-Kongress 2012

Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung
in Kooperation mit SGL, SGS, EHB und PHBern

BILDUNGUNGLEICHHEIT UND GERECHTIGKEIT

WISSENSCHAFTLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN

u^b

**b
UNIVERSITÄT
BERN**

SGBF-Kongress 2012

Universität Bern

Institut für Erziehungswissenschaft

Bern, 2.–4. Juli 2012

GERECHTIGKEITSKONZEPTE IN LEHRBETRIEBSVERBÜNDEN – ZWISCHEN LEISTUNGSGERECHTIGKEIT, MARKTPRINZIP UND CHANCENGLEICHHEIT

Sandra Da Rin*, Rebekka Sagelsdorff*, Nicolette Seiterle*, Regula Julia Leemann*, Christian Imdorf**

* Pädagogische Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz

Professur für Bildungssoziologie

Clarastrasse 57

4058 Basel

sandra.darin@fhnw.ch, rebekka.sagelsdorff@fhnw.ch, nicolette.seiterle@fhnw.ch,
regula.leemann@fhnw.ch

** Universität Basel

Institut für Soziologie

Petersgraben 27

4051 Basel

christian.imdorf@unibas.ch

Stichworte / Keywords

Lehrbetriebsverbände, Berufsbildung, Soziologie der Konventionen, Gerechtigkeitskonzepte

Zusammenfassung

Im Beitrag wird untersucht, welche Konzepte von Gerechtigkeit in Lehrbetriebsverbänden (LBV) – einer zukunftsweisenden Organisationsform der dualen Berufsbildung – dominant sind, und welches die Implikationen für Fragen von Bildungsungleichheit und sozialer Ungleichheit sind.

LBV sind Ende der 1990er Jahre initiiert worden, um zur Sicherung bzw. Schaffung von Ausbildungsplätzen, zu einer verbesserten Qualität der Ausbildung und zur Integration von Jugendlichen ins Berufsleben beizutragen (vgl. BBT 2008). In LBV sind mehrere Ausbildungsbetriebe zusammengeschlossen, die gemeinsam Lernende ausbilden. Die Lernenden wechseln den Betrieb meist jähr-

lich. Sie werden von der sogenannten Leitorganisation rekrutiert, angestellt und qualifiziert. Diese bietet den Betrieben gleichzeitig Unterstützung in der Administration und der Betreuung der Lernenden an.

LBV sind komplexe Organisationen, die wirtschaftliche und nicht-wirtschaftliche Ziele verfolgen. Auf Grund ihrer jeweiligen Entstehungsgeschichte und ihrer Trägerschaft lassen sich zwei Typen von LBV unterscheiden: zum einen LBV mit einer privatwirtschaftlich ausgerichteten Trägerschaft (z.B. Betriebe, Branchenverbände), bei denen als Ziel die *Ausbildung von Nachwuchs für einen Beruf bzw. eine Branche* im Vordergrund steht. Zum andern LBV mit einer (para-)staatlich ausgerichteten Trägerschaft (z.B. öffentliche Stellen, Non-Profit-Organisationen), bei denen die *Integration von Jugendlichen in die Arbeitswelt und die Gesellschaft* zentraler ist.

In unserem Beitrag vergleichen wir exemplarisch zwei LBV miteinander, die sich von ihrer Entstehungsgeschichte, ihrer Trägerschaft und ihrer Ausbildungsphilosophie her, wie oben skizziert, grundlegend unterscheiden:

Der eine Verbund wurde gegründet, um die Berufsbildung in der entsprechenden Branche (kosten-) effizienter zu strukturieren. Für die privatwirtschaftliche Trägerschaft steht die Ausbildung von qualitativ hochstehenden Fachkräften für die Branche im Vordergrund, die Lernenden werden insbesondere nach den Prinzipien Leistung sowie Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ausgewählt.

Der andere Verbund wurde von der öffentlichen Hand ins Leben gerufen mit dem Ziel, neue Lehrstellen zu schaffen und insbesondere sozial benachteiligten Jugendlichen die Integration ins Berufsleben zu ermöglichen. Hintergrund war die Lehrstellenkrise in den späten 1990er Jahren.

Der Vergleich der beiden LBV geschieht entlang der folgenden Fragen: Welche Vorstellungen von Gerechtigkeit und (Un-)Gleichheit leiten das Handeln der Ausbildungsverantwortlichen bei der Rekrutierung und Selektion neuer Lernender (*Zugang zu Berufsbildung*), bei der Ausbildung und Betreuung der Lernenden (*Integration während Berufsbildung*), bei der Übernahme von Lernenden nach deren Lehrabschluss (*Chancen nach Berufsbildung*)?

Auf der Grundlage von Interviews mit verschiedenen Vertreter/innen der beiden LBV werden die dominanten, handlungsleitenden Gerechtigkeitskonzepte herausgearbeitet und auf ihre Prämissen wie auch Folgen bzgl. Bildungs- und sozialer Ungleichheit hin untersucht.

Den theoretischen Rahmen für den Vergleich bietet die Soziologie der Konventionen. Dieser Ansatz stellt eine geeignete Hintergrundfolie dar, um die Komplexität von LBV aus gerechtigkeitssoziologischer Perspektive zu untersuchen (vgl. Imdorf, Leemann 2012). Die Theorie unterscheidet verschiedene Konventionen, d.h. kulturelle Ordnungs- und Gerechtigkeitsprinzipien (*u.a. Leistungsgerechtigkeit, Chancengleichheit*), die den sozialen Zusammenhalt ermöglichen und das Urteilen und Handeln der involvierten Akteure koordinieren (vgl. Boltanski, Chiapello 2003 und Boltanski, Thévenot 2007; als Übersicht Diaz-Bone 2011).

Unsere Ergebnisse tragen dazu bei, die Ausbildungspraxis in LBV und die Verfolgung wirtschaftlicher und nicht-wirtschaftlicher Zielsetzungen in Abhängigkeit von Entstehungsgeschichte und Trägerschaft als spannungsvolles Miteinander vielfältiger, ineinander verflochtener Gerechtigkeitsprinzipien zu verstehen. So sind z.B. Rekrutierungspraktiken der LBV stärker an marktwirtschaftlichen Logiken (Tauschgerechtigkeit) ausgerichtet, wenn Branchen und Betriebe als zukünftige Abnehmer der Ausgebildeten eine starke Rolle im LBV haben. Chancengleichheit und Leistungsgerechtigkeit werden dagegen in Selektionsprozessen wichtig, wenn es in staatlich initiierten LBV darum geht, benachteiligten Jugendlichen eine Chance zu geben, den Ausbildungsbetrieben aber gleichzeitig zu garantieren ist, dass diese Lernenden die Lehre auch erfolgreich bewältigen werden.

Durch die Verbindung von Gerechtigkeitsprinzipien und Ausbildungsphilosophie verschiedener Typen von LBV lässt sich besser nachvollziehen, welche sozialen Gruppen von Jugendlichen auf Grund welcher Gerechtigkeitsprinzipien beim Zugang zu und der Teilhabe an Berufsbildungsprozessen benachteiligt bzw. bevorzugt werden, und mit welchen bildungspolitischen und ausbildungspraktischen Massnahmen damit verbundene Bildungsungleichheiten abgebaut bzw. verhindert werden können.

Bibliographie

BBT, Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (2008): Resultate Evaluation Lehrbetriebsverbände, Bern: BBT.

Boltanski, Luc; Chiapello, Ève (2003): Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK.

Boltanski, Luc; Thévenot, Laurent (2007): Über die Rechtfertigung. Eine Soziologie der kritischen Urteilskraft, Hamburg: Hamburger Edition.

Diaz-Bone, Rainer (Hg.) (2011): Soziologie der Konventionen. Grundlagen einer pragmatischen Anthropologie, Frankfurt a.M.: Campus.

Imdorf, Christian; Leemann, Regula Julia (2012): New models of apprenticeship and equal employment opportunity. Do training networks enhance fair hiring practices? Journal of Vocational Education and Training 64(1): 57-74.